



Als Daniel erfuhr, dass die Schrift aufgezeichnet war, ging er in sein Haus. Und er hatte in seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem hin; und dreimal am Tag kniete er auf seine Knie und betete und lobpries vor seinem Gott, wie er vorher getan hatte. Da liefen jene Männer eilig herbei und fanden Daniel betend und flehend vor seinem Gott. Daniel 6,11+12

Liebe Geschwister und Freunde!

*Fest und treu, wie Daniel war nach des Herrn Gebot,
sei der Kinder Gottes Schar in der größten Not ...*

So lautet die Strophe eines Liedes, das viele von uns schon als Kinder gesungen haben. Für alle Generationen ist die Geschichte Daniels spannend. Sie ist für Jung und Alt ein Ansporn, Gott treu zu sein – denn darauf liegt Gottes Segen!

Daniel hatte im Reich der Meder Karriere gemacht: Er wurde – so würden wir heute sagen – Minister in der Regierung unter König Darius. Weil in Daniel ein außergewöhnlicher Geist war, übertraf er die anderen in Regierungsverantwortung stehenden Männer. Deshalb beabsichtigte Darius, ihn über das ganze Königreich zu bestellen. Das rief Neid hervor. Die Vorsteher und die Provinzstatthalter überlegten, wie sie Daniel, den sie abfällig „einen der Weggeführten aus Juda“ nannten, zu Fall bringen könnten.

Daniels Regierungsgeschäfte waren ohne Tadel: Kein Vergehen und keine schlechte Handlung konnte an ihm gefunden werden – er war treu. So konnten sie nur im Gesetz seines Gottes einen Anklagegrund finden.

Eilig liefen sie zum König und forderten ihn auf, ein Verbot zu erlassen, dass jeder, der innerhalb von dreißig Tagen von irgendeinem Gott oder Menschen etwas erbitten würde außer von ihm, in die Löwengrube geworfen werden sollte. Geschmeichelt durch solche Worte erließ König Darius das Verbot (Daniel 6,8-10).

Als Daniel von dem Verbot und der ungeheuren Strafandrohung erfuhr, „protestierte“ er nicht beim König, kündigte auch keinen „Streik“ an – still ging er in das Obergemach seines Hauses und suchte das Angesicht seines Gottes in dem festen Glaubensvertrauen: Alle meine Geschicke liegen in Gottes guten Händen (s. Psalm 31,16).

Nein – Daniel hatte nicht aus Menschenfurcht die Fenster des Obergemachs zugehängt oder seine Gebetsgewohnheiten geändert, wie wir es vielleicht getan hätten. Sehr genau kannte er Gottes Verheißung: Würde jemand in fernem Land zu der Stadt, die Gott erwählt hatte, und zu dem Tempel hin beten, so würde Gott vom Himmel her hören ... und ihr Recht ausführen (s. 2. Chronika 6,38+39).

Unser „Gebetsfenster“ nach oben zum „Thron der Gnade“ ist immer offen (s. Hebräer 4,16). Mit großer Freimütigkeit dürfen wir uns im Gebet an den Herrn Jesus wenden, der uns liebt und in Seiner Barmherzigkeit immer für uns da ist. Es ehrt Ihn, wenn wir vertrauensvoll in allen Fragen unseres Herzens, ja, in jeder Notlage zu Ihm rufen in dem Wissen: „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, eine Hilfe, reichlich gefunden in Drangsalen“ (Psalm 46,2).

Herr, meine Stärke
und meine Schutzwehr
und meine Zuflucht
am Tag der Bedrängnis!

Jeremia 16,19

Nicht erst in der aktuellen Not, sondern bereits zuvor hatte Daniel die Gewohnheit: „Dreimal am Tag kniete er auf seine Knie und betete vor seinem Gott.“ Er war ein Mann des Gebets.

Wir überlegen: Der Tag hat 24 Stunden. Wieviel Zeit habe ich mir heute zum Gebet genommen? Bei manchen Kindern Gottes ist die „Stille Zeit“ leider recht still geworden. Ist das der Grund für manche Niederlage? Beter sind Sieger!

Susanna Wesley, Mutter des Erweckungspredigers John Wesley [1703-1791], war eine große Beterin. Sie hatte viele Kinder. Jeden Mittag nach dem Essen, wenn die Küche fertig war, zog sie sich in ihr Zimmer zurück, um eine Stunde zu beten! Manchmal ist es vorgekommen, dass ein Kind an die Tür kam, weil es ihm zu lange dauerte, und horchte an der Tür – und dann hörte das Kind gerade den eigenen Namen vor Gott aussprechen. Susanna sagte sich: Gott hat 24 Stunden Zeit für mich, eine Stunde will ich für Ihn reservieren ...

Zurück zur Geschichte: Die Männer lauschten unter dem Fenster und hörten Daniel vor seinem Gott beten und flehen. Eilig klagten sie ihn beim König an.

Lieber Leser: Auch Du darfst mit Gebet und Flehen alle Deine Anliegen vor Gott aussprechen. Er verheißt Dir Seinen Frieden, der allen Verstand übersteigt! (s. Philipper 4,6+7). Alle Deine Sorgen wirf heute auf Ihn: Die gegenwärtigen Sorgen in der Familie hinsichtlich der Erziehung der Kinder oder vielleicht der Erkrankung des Ehepartners, bei der anstehenden Berufswahl oder den belastenden zwischenmenschlichen Problemen – auch am Arbeitsplatz. Er ist besorgt für Dich (s.1. Petrus 5,7). Er kann helfen – auch in ausweglosen Situationen (s. Hebräer 2,18; 2. Korinther 4,8).



Schließlich lobpries Daniel vor seinem Gott. Daniel ist uns ein Vorbild, „allezeit für alles“ zu danken (Epheser 5,20). Ein Christ bezeugte nach schwerer Krankheit: Ich konnte nach der erschütternden Diagnose der Ärzte für meine Krankheit nicht danken. Doch war ich dankbar dafür, Gott als meinen Vater zu kennen, der mich lieb hat (s. Johannes 16,27).

Wie endet die bewegende Geschichte? Gott hat Daniel zwar nicht vor der Löwengrube, aber aus ihr errettet! Als man Daniel aus der Grube herausholte, wurde „keine Verletzung an ihm gefunden, weil er auf seinen Gott vertraut hatte“ (Daniel 6,24). Gott ist ein Gott, der Wunder tut – auch heute noch. Gott belohnte das Vertrauen Daniels, denn die Geschichte schließt mit dem Hinweis: „Daniel hatte Gelingen unter der Regierung des Darius ...“ (Daniel 6,29).

Der Gott Daniels ist der einzig lebendige und wahre Gott. Vertraue Ihm wieder aufs Neue mit Deinem ganzen Herzen! Er ist es wert!

Im Herrn Jesus verbunden grüßen herzlichst aus Eschenburg:

Die Brüder

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“-Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.